

Technische Produkte haben strengen Qualitätsnormen zu genügen. Gewöhnlich liegen Toleranzen dabei im Mikrobereich.

Ein Ideal für technische Dokumentationen im Bereich Redaktion wäre nun: die Sprachpräzision entspricht der Produktpräzision. Insbesondere bei anleitenden Texten könnte so Mehrdeutigkeiten und daraus resultierenden Gefahrenquellen vorgebeugt werden.

Nehmen wir als Beispiel eine Betriebsanleitung. Der Anwender muß in die Lage versetzt werden, den Anweisungen sachgemäß in der richtigen Reihenfolge nachkommen zu können. Das kann er nur mit eindeutigen Angaben, die jegliche Interpretation ausschließen (Freiheitsgrad = 0; d.h. „Tue das genau so, und nicht anders“).

Auf den ersten Blick mag das autoritär, besserwisserisch, brutal oder wie auch immer (negativ besetzt) klingen. Für einen anwenderzentrierten anleitenden Text ist und wird das jedoch immer das Optimum bleiben. Gründe dafür sind in Ort, Art und Zeitpunkt der Konsultation von Dokumentationen zu sehen. Nur Eindeutigkeit garantiert letztendlich Zufriedenheit bei allen direkt oder indirekt an der Dokumentationserstellung und -nutzung beteiligten Personen. Folglich kann Mehrdeutigkeit mehrere Handlungsmöglichkeiten eröffnen,

damit „Un-Sicherheit“ produzieren. Das ist durchaus in mehrfacher Hinsicht gemeint:

- a) Anwendersicht (Was soll ich wann wie tun?)
- b) Sicht des technischen Autors (Haftungsrechtliche Konsequenzen etc.)
- c) Produzent (Rechtliche und wirtschaftliche Konsequenzen).

In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen dieses Problem anhand einiger Beispiele wieder etwas näher ins Gedächtnis zurückerufen.

Sie sollten vermeiden:

- unterschiedliche Bezeichnungen für dieselbe Sache,
- lange, interpretationsbedürftige Wörter,
- unstimlige Erklärungen,
- mehrdeutige Wörter,
- widersprüchliche Wörter,
- „beziehungsweise“ (bzw.).

Wiederum sind dies nur einige wenige Hinweise angesichts des Wortreichtums der deutschen Sprache, ihrer Synonyme, Eindeutschungen, Empfehlungen und verbindlichen Regelungen.

Bedenken Sie: „Es ist nicht genug zu wissen, man muß es auch anwenden (Goethe)“. Will heißen:



Versuchen Sie in Ihrer Arbeit, ungenaue Formulierungen zu vermeiden. Ein Anfang kann sein: von Ihnen geschriebene Texte stichprobenartig anhand vorher definierter Kriterien zu überprüfen. Sie werden i.d.R. feststellen: Selbst wenn Sie Ungenauigkeiten bewußt vermeiden wollen, fließen sie zeitweise wieder in Ihre Dokumentationen ein.

■ Unterschiedliche Bezeichnungen für dieselbe Sache

In der Prosa ist der parallele Gebrauch unterschiedlicher Bezeichnungen für ein und dieselbe Sache durchaus legitim.

Technische Dokumentationen sind aber keine Prosa. Es geht also nicht um ein – sacht sich immer mehr dem eigentlichen Ziel annäherndes – (Be-)Schreiben. Es geht auch nicht darum, Sprachkonventionen zu hinterfragen.

Beispiel: „... Die Zündkomponenten mit einer Messingbürste reinigen! Prüfen Sie dabei die Diodenabstände der Kerzen. Fetten Sie die Zündkerzen vor dem Einschrauben niemals ein. Haben Sie die Kerzen handfest eingeschraubt, so nehmen Sie Ihren Schlüssel zur Hilfe und ziehen die Kerzen mäßig fest an ...“.

Kommentar: Abgesehen von einigen methodischen Fehlern bei diesem bewußt einfach gehaltenen Text, rufen die unterschiedlichen Bezeichnungen hier unnötige Verwirrung hervor. Beinhaltend die Zündkomponenten weitere Teile wie z.B. den Zündverteiler oder die Zündkabel? Sind hier nur die Zündkerzen gemeint?

Deshalb: Vermeiden Sie Interpretationsunsicherheiten.

1 Sache	☛	1 konstante Bezeichnung
---------	---	-------------------------

Ist auf der Maschine ein Teil eindeutig bezeichnet, so übernehmen Sie diese Bezeichnung und schaffen keinen „Begriffs-Dschungel“.

■ Lange, interpretationsbedürftige Wörter

Versuchen Sie, möglichst kurze und eindeutige Wörter zu verwenden. Wo der Gebrauch eines langen, feststehenden Wortes unabdingbar erscheint, versuchen Sie dieses zumindest besser lesbar zu machen. Halten Sie die zur Erhöhung der Lesbarkeit vorgenommene andere Schreibweise in der ganzen Dokumentation durch.

Beispiel: „Mit zum Lieferumfang gehört das Primärdateiwiederherstellungsprogramm „Firstresc“. Dieses Programm können Sie dazu verwenden, um beschädigte Dateien bestmöglich zu reparieren.“

Kommentar:

- Ist die Bezeichnung unabänderbar, so erhöhen Sie zumindest die Lesbarkeit:
„Primärdatei-Wiederherstellungs-Programm“.
- Ist damit jede Datei gemeint, so kann „Primär“ entfallen:
„Datei-Wiederherstellungs-Programm“.
- Ist zusätzlich die eine andere Bezeichnung für „Wiederherstellung“ möglich:
„Datei-Reparatur-Programm“
oder
„Programm für die Reparatur von Dateien“.
- Vorschlag: „Zum Lieferumfang gehört das Programm "Firstresc". Damit können Sie beschädigte Dateien bestmöglich reparieren.“
Hier ist kein Deut weniger ausgesagt. Ein mögliches Verwirrspiel ist schon im Ansatz ausgeschlossen.

■ Unstimmige Erklärungen

Beispiel: „Layouts bieten die Möglichkeit, Ihre Daten auf unterschiedliche Art zu präsentieren, ebenso wie die Fenster eines Hauses unterschiedliche Ansichten der umgebenden Landschaft bieten. (Beispiel aus einer Software-Dokumentation)“.

Kommentar: Hier handelt es sich um ein Datenbankprogramm, mit dem in Layouts jeweils unterschiedliche Datenfelder zusammengefaßt werden können. Zumindest beim unkundigen Leser wird durch diesen fragwürdigen Vergleich Verwirrung hervorgerufen.

■ Mehrdeutige Wörter

Beispiel: „gewisse“

Hat der Motor die Betriebstemperatur erreicht, können Sie gewisse drehzahlabhängige Operationen durchführen.

Beispiel: „im wesentlichen“

Der Austausch der Module F10 - F11 stellt die Betriebsfähigkeit **im wesentlichen** wieder her.

Beispiel: „im allgemeinen, die wichtigsten“

Beachten Sie 1.) F1010,
2.) F1011.

Dadurch haben Sie **im allgemeinen die wichtigsten** Vorschriften beachtet.

Beispiel: „regelmäßig“

Führen Sie die Reinigung der Maschine in **regelmäßigen** Abständen durch.

■ Widersprüchliche Wörter

Beispiel: „Die langfristige Überschreitung des grünen Drehzahlbereichs schädigt **oft** den Motor.“

„Fahren im roten Drehzahlbereich schädigt **immer** den Motor.“

Kommentar: Die Unterschiede liegen klar auf der Hand: „oft“ bedeutet nicht „immer“. Mehrmals in einer Betriebsanleitung unterschiedlich dargestellt, schafft dies Verwirrung und führt zu falschen Konsequenzen.

■ „beziehungsweise“

Beispiel:

1. F1 bzw. F2 drücken.

2. Datei „MAWI“ schließen.

Kommentar:

Laut Duden bedeutet „**beziehungsweise** (konj.):

a) [oder] vielmehr, besser gesagt: er war mit ihm bekannt b. befreundet. **sinnv.:** oder.

b) und im anderen Fall: die Fünf- und Zweipfennigstücke waren aus Nickel b. [aus] Kupfer.“

In der Praxis – das wurde durch eine kleine „Umfrage“ der ABZ-Redaktion deutlich – wird „bzw.“ aber sehr unterschiedlich interpretiert. Das Spektrum reicht dabei von „Oder-Verknüpfungen“ bis hin zu „Und-Verknüpfungen“.

Einige Anwender könnten also durchaus nur „F1“ drücken, einige Anwender nur „F2“, eine weitere Anwendergruppe „F1“ und „F2“. Manche werden die Funktionstaste(n) sofort drücken, manche erst

nach längerem Nachdenken. Es können sich somit unerwünschte Verunsicherungsfaktoren (schlimmstenfalls ein „Interpretationsfieber“) und mehrere Handlungsmöglichkeiten (mit weitreichenden Konsequenzen) ergeben.

Fazit: Wenn es richtig ist, daß es bei technischen Dokumentationen auf Genauigkeit, Sorgfältigkeit und Eindeutigkeit ankommt, dann sollte „bzw.“ nicht verwendet werden. Nicht nur wegen eindeutiger Instruktionen, sondern auch wegen Ihrer Übersetzer, die vor der Frage stehen, wie dieses Wort übersetzt werden kann.

Fundsache

(für die Benutzung von Betriebsanleitungen)

„Ich brauche nicht zu wissen, wie es funktioniert, aber ich muß wissen, was ich tun muß, damit es funktioniert!?“

Ausgewählte Termine 1992

Datum	Ort	Veranstaltung
22. - 25.1.	Hamburg	Electrotec
11. - 14.2.	Hamburg	ONLINE
14. - 16.2.	Stuttgart	Pharmazie u. Medizintechnik
11. - 18.3.	Hannover	CeBIT '92
1. - 8.4.	Hannover	Hannover Messe Industrie
7. + 8.5.	Fellbach	tekomp-Frühjahrstagung
19. - 24.5.	Hannover	ILA HIGHTECH
25. - 27.6.	München	ELTEC
30.9. - 2.10.	Stuttgart	ELTEFA
14. - 16.10.	Mannheim	Technotronica
22. - 27.10.	Köln	Orgatec
5. + 6.11.	Dortmund	tekomp-Herbsttagung
10. - 14.11.	München	Electronica



„Seminarissimo“

Redaktion und Lektorat – gemeinsam wird gearbeitet, gemeinsam wird gelernt. Mit dem Ziel, eigene Dokumentationen zu optimieren – Verbesserungsbedürftiges besser zu machen, gutes noch besser zu machen –, besuchten unsere Mitarbeiter/innen ein zweitägiges Seminar in unserem Hause unter dem Titel „Didaktisch-Typografisches Visualisieren (DTV)“.

Für die Leitung des Seminars und die „Aha-Effekte“ zeichnete Gerhard Mark verantwortlich. Er führt die von Günther W. Reichert begonnenen Praxisseminare fort (Reichert, G. W.: Kompendium für technische Anleitungen, Leinfelden-Echterdingen, 1989⁶).

„DTV“ hat das generelle Ziel, ein schnelles, sicheres Kommunizieren zu gewährleisten. Daher müssen technische Informationen übersichtlich, verständlich und lesefreundlich dargeboten werden. Die im Seminar vermittelte Theorie (Lernpsychologie, Tabellarisches Denken etc.) wurde deshalb schwerpunktmäßig anhand von Übungen sofort auf die praktische Umsetzbarkeit getestet. Ein Fazit: Selbst mit einfachen Mitteln lassen sich Texte rationell und anwenderfreundlich zugleich gestalten.

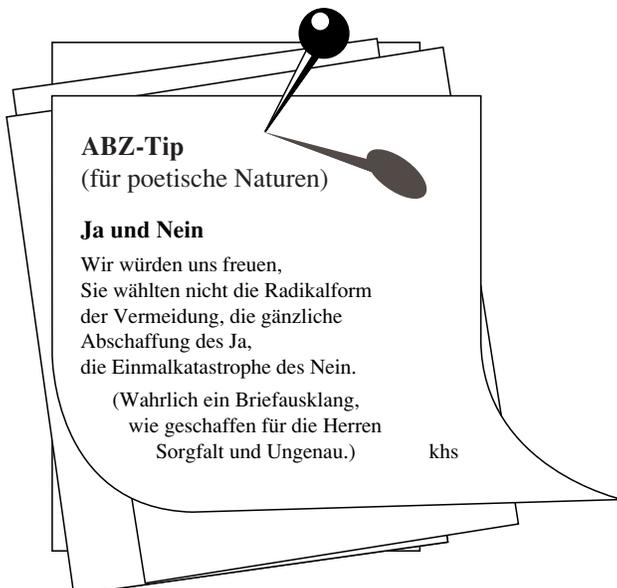


Tanner Dokuments macht sich für Europa fit
(von rechts nach links: M. Anselment, H. Tanner, T. Abele, J. Gress)

„Europa kommt – nichts bleibt wie es ist“, diese Prognose umschreibt die Chancen des künftig größten Binnenmarktes der Welt. Aus diesem Grunde war bei Tanner Dokuments Herr Markus Anselment von der IHK Lindau-Bodensee zu Gast.

Es wurden die Möglichkeiten gegenseitiger Information und damit zusammenhängender rechtlicher Rahmenbedingungen erörtert. Ziel war es, für den Wust der neuen Gesetze und Verordnungen einen schnellen Informations- und Kommunikationsweg zu finden. Beispielhaft seien hier die europäischen Richtlinien mit ihren jeweiligen Ergänzungen – z.B. für Maschinen, elektrische Geräte, Meßgeräte – genannt.

Bedenkt man, daß es allein in der BRD rund 20.000 Normen für Produkte (Beschaffenheit, Verpackung, Qualität, Kontrolle) gibt, so wird deutlich, welche Harmoniebestrebungen hier allein auf die europäischen Normungsorganisationen CEN bzw. CENELEC zukommen. Zumindest die unabdingbaren Vorschriften müssen hier schnellstmöglich dokumentationstechnisch berücksichtigt werden.



Impressum

Herausgeber Tanner Dokuments KG
Bregenzer Str. 11-13
W-8990 Lindau (B)
Tel. 08382 / 2 50 81
Telefax 08382 / 2 50 24

Tanner
Dokuments
*macht Technik
verständlich*

Redaktion Jürgen Gress
Gestaltung Harald Litz
Satz Claudia Knecht
Lektorat Karl-Heinz Schmidt
Druck Druckerei Huonker

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags erlaubt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt Tanner Dokuments KG keine Haftung. ABZ erscheint monatlich und wird kostenlos an Interessenten verteilt. Ein Rechtsanspruch besteht nicht.